

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch im nächsten Schuljahr findet wieder folgende qualifizierende Fortbildung statt:

Konfrontative Pädagogik - ein Weg im Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern, Kolleginnen und Kollegen und Eltern!?

**Qualifizierung zum/zur
„Konfliktmanager/Konfliktmanagerin Schule“**

Als Anleitung zum Umgang mit Konfliktsituationen sollen in der Veranstaltung u.a. Themenstellungen wie Aggressionen und Gewalt, Grenzen setzen, Wahrnehmung und Kommunikation, Umgang mit Fremden, Macht und Ohnmacht, Kooperation und Gemeinsamkeit, Konfliktgespräche führen, behandelt werden. Dabei kommen verschiedene Methoden zum Einsatz, z.B.: sportlich/körperbetonte Übungen und Spiele, interaktionspädagogische Übungen, Visualisierung von Befindlichkeiten in Gruppen an den Themen Adultismus, Rassismus, Gewalt, Konfrontationsübungen, Selbstexploration als Täter und Opfer, Vermittlung und Erprobung von Deeskalationsstrategien, Methoden der Entspannung. Der Themenbereich wird sehr praktisch bearbeitet. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich mit ihren eigenen Persönlichkeitsmerkmalen auseinandersetzen.

Vorher findet jeweils eine Informationsveranstaltung zu dieser Fortbildung

statt (i.d.R. in der Aula der GGS Friedensschule, Schinkelstr. 2, 45138 Essen)

(s. ggf. jeweils nach den Osterferien unter KT-Termine)

Hier werden auch die genauen Ausbildungstermine bekannt gegeben.

Diese Fortbildung ist ausdrücklich auch für alle Schulsozialpädagogen und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Erzieher und Erzieherinnen in Ganztagschulen offen!

Kontakt für Rückfragen und Anmeldung:

Helmut Kuhfuß - h.kuhfuss@web.de oder helmut.kuhfuss@kt.nrw.de

- Tel. dienstlich: 0201 - 211235

- Tel. privat: 0201 - 404762

Verteiler: alle Schulformen

„Konfliktmanager Schule“

Die Anteilnahme am Sozialisationschicksal konfliktbereiter Kinder und Jugendlicher gehört zum Selbstverständnis vieler Pädagogen. Eine aktive und handlungsorientierte Auseinandersetzung mit dieser Thematik findet allerdings nur selten statt. Gewalt fasziniert Täter, Opfer und Betrachter gleichermaßen. Die Opferperspektive ist im Umgang mit konfliktbereiten Kindern und Jugendlichen von besonderer Bedeutung, weil sie für Täter das Tabuthema darstellt. Als Anleitung zum Umgang mit Konfliktsituationen sollen in der Veranstaltung u.a. Themenstellungen wie Aggressionen und Gewalt, Grenzen setzen, Wahrnehmung und Kommunikation, Umgang mit Fremden, Macht und Ohnmacht, Kooperation und Gemeinsamkeit behandelt werden. Dabei kommen verschiedene Methoden zum Einsatz, z.B.: sportlich/körperbetonte Übungen und Spiele, interaktionspädagogische Übungen, Visualisierung von Befindlichkeiten in Gruppen an den Themen Adulthood, Rassismus, Gewalt, Konfrontationsübungen, Selbstexploration als Täter und Opfer, Vermittlung und Erprobung von Deeskalationsstrategien, Methoden der Entspannung. Der Themenbereich wird sehr praktisch bearbeitet. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich mit ihren eigenen Persönlichkeitsmerkmalen auseinandersetzen.

Die Schulung beruht auf Grundsätzen der Konfrontativen Pädagogik.

„Auf der Grundlage einer von Sympathie und Respekt geprägten Beziehung gilt es, das wiederholt aggressive oder abweichende (Beleidigung, Mobbing, Vandalismus etc.) Verhalten ins Kreuzfeuer der Kritik zu nehmen. Ziel ist eine Einstellungs- und Verhaltensänderung beim Betroffenen. Entsprechend ist konfrontatives Handeln nur für Settings bzw. Schonräume geeignet, in denen Kontinuität gewährleistet werden kann.“ (Prof. Dr. J. Weidner)

Ziele der Fortbildung/Ausbildung:

- Lehrerinnen und Lehrer sollen befähigt werden, Konflikte/Regelverletzungen unmittelbar und konsequent so zu bearbeiten, dass beide Konfliktparteien unter Wahrung eines absolut positiven Menschenbildes Einsicht in das Fehlverhalten zeigen und eine Verhaltensänderung möglich ist.
- Lehrerinnen und Lehrer sollen befähigt werden, entsprechende Sozialtrainingskonzepte zu entwickeln und durchzuführen.
- Lehrerinnen und Lehrer sollen befähigt werden, in ihren Systemen mit den Methoden der Konfrontativen Pädagogik eine wertschätzende Konfliktkultur zu schaffen, die es ermöglicht, angstfrei Konflikte zu lösen.
- Lehrerinnen und Lehrer sollen qualifiziert werden, als Multiplikatoren in ihren Systemen zu wirken.

Die Ausbildung bearbeitet folgende Bereiche:

- Täter - Opfer
- Ursachen und Auslöser von Gewalt
- Faszination Gewalt
- Erscheinungsformen von Gewalt
- Konfrontation / "Heißer Stuhl"
- Deeskalation
- Kommunikation
- Kooperation
- Kampf / Kämpfen
- Selbstbehauptung / Ich - Stärke
- Empathie
- Körpersprache / Körpererfahrung / Körperthrill
- Rassismus
- Vertrauen
- Rollenzuweisungen / Rollenspiele
- Durchsetzung
- Peer-group-education
- Entspannung
- Evaluation
- Elternarbeit
- Kollegiale Fallberatung
- Wahrnehmung

Durchführung / Modalitäten der Ausbildung:

- Dauer ca. 1 Schuljahr; 14-tägig - Termine siehe unten!
- Ca. 20 TeilnehmerInnen je Kurs
- Ausbildung in Theorie und Praxis
- Ausarbeitung und Durchführung eines Sozialtrainings (ca. 20 Std)
- Dokumentation der gesamten Ausbildung
- Dokumentation des eigenen Trainings
- Fallberatungsgruppen

Langfristige Ziele:

- Einrichtung von Arbeitsgruppen „Gewaltprävention“ als ständige Einrichtung in den einzelnen Schulamtsbereichen
- Veröffentlichung der Trainingskonzepte
- Evaluation in Hinblick auf eine Reduzierung von Gewaltanwendungen/Regelverletzungen
- Evaluation in Hinblick auf eine Reduzierung der Sitzenbleiberquote
- Evaluation in Hinblick auf die Gewinnung von mehr Unterrichtszeit